Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche (n fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Sonnabend den 24. Juli 1858. Nr. 340.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 23. Juli. Die gestern eingetroffene „City of Baltimore“ brachte Nachrichten aus New-York vom 10ten d. Mts. Der Dampfer „Afrika“ war daselbst aus Europa angekommen. In Mexiko hatte ein Erdbeben 50 Menschen getödtet. Der englische und französische Gesandte hatten den mexikanischen Kaufleuten gerathen, sich der Zwangsanleihe unter Protest gegen dieselbe zu fügen, der nordamerikanische Gesandte hatte dagegen seine Pässe verlangt.

Die heutige „Times“ berichtet, daß die Franzosen bei dem Angriffe auf die Forts des Peihoflusses durch Minen-Explosionen bedeutende Verluste gehabt haben.

Aus Kalkutta vom 18. v. M. wird gemeldet, daß es in Oude noch unruhig, Rohilcund hingegen beruhigt war.

Paris, 23. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 25, hob sich auf 68, 35 und schloß sehr unbelebt aber ziemlich fest zu diesem Course. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien waren angeboten.

3pCt. Rente 68, 35. 4½pCt. Rente 95, 80. Credit-mobilier-Aktien 615. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 91½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 626. Lombardische Eisenbahn-Aktien 568. Franz-Joseph 456.

London, 23. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼.

Consols 95⅞. 1proz. Spanier 27¼. Mexikaner 19⅞. Sardinier 90½. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100.

Der Dampfer „Ariel“ ist aus Newyork angekommen.

London, 23. Juli. Der Dampfer „City of Baltimore“ brachte 70,000 Dollars Contanten. Der Dampfer „Afrika“ war daselbst aus Europa angekommen.

Nach Berichten aus New-Orleans vom 9. d. M. war Baumwolle daselbst flau, obwohl die Preise nominell unverändert waren. — Die Seiden-Erndte in China war als ergiebig geschildert.

Aus Kalkutta vom 18. v. M. wird gemeldet: Der Geldmarkt war in Kalkutta unverändert, der Cours auf London 2 Sch. 2¾ D.

Wien, 23. Juli, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 103¼.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82¾. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 970. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 166¼. 1854er Loose 109⅝. National-Anlehen 83⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien 258¾. Kredit-Aktien 239. London 10, 14. Hamburg 77⅛. Paris 123. Gold 7. Silber 5⅝. Elisabet-Bahn 100⅝. Lombard. Eisenbahn 93. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Nachmitt. 2½ Uhr. Fonds und Aktien meist fest bei stillem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 143⅞. Wiener Wechsel 113¼. Darmst. Bank-Aktien 235⅛. Darmstädter Zettelbank 222. 5pCt. Metalliques 78¼. 4½pCt. Metalliques 68½. 1854er Loose 104. Oesterreichisches National-Anlehen 79. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 292½. Oesterr. Bank-Antheile 1099. Oesterreich. Credit-Aktien 216. Oesterr. Elisabetbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 55⅝.

Hamburg, 23. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr schwaches Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 625. National-Anleihe 81. Oesterr. Credit-Aktien 123½. Vereinsbank 96¾ Norddeutsche Bank 84⅝. Wien 78⅝.

Hamburg, 23. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, ab auswärts flau. Roggen loco fest, geringere Sorten höher bezahlt; ab Königsberg 122pfd. pro Oktober 71 bezahlt, russischer mit Schiff nach Bremen 64 vergebens geboten. Oel pro Oktober 29⅝. Kaffee stille.

Liverpool, 23. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ billiger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 44,590 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 22. Juli. Die Procedur in Angelegenheiten Georg Thurneyssen ist dadurch erledigt worden, daß das Gericht die Sache abgewiesen hat.

London, 22. Juli, Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses wiederholte Fitzgerald auf eine Interpellation in Betreff der Dscheddah-Angelegenheit die von Malmesbury im Oberhause gemachten Mittheilungen und fügte hinzu, daß der Sultan den Betroffenen 1000 Piaster, sowie den Familien des englischen und französischen Konsuls resp. 400 Pf. St. jährlich geschenkt habe.

Preußen.

Berlin, 23. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Silberschlag in Magdeburg, den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen. — Der bisherige Gerichts-Assessor Schröder in Eilenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Delitzsch und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bitterfeld ernannt worden.

Dem Rittergutsbesitzer Frank auf Wikoline bei Herrnstadt ist die große silberne Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft verliehen worden. — Dem Rittergutsbesitzer von Oheimb auf Neudorf, Kreis Nimptsch, ist die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden. (St.-Anz.)

△ **Berlin,** 22. Juli. Dem Rittergutsbesitzer von Oheimb auf Neudorf, Kreis Nimptsch, ist in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Bemühungen um die Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüts-Medaille verliehen worden.

[Johannes Schulze.] Es sind fünfzig Jahre, daß der Wirkl. Geh. Rath und Direktor in der Unterrichtsabtheilung des geistlichen Ministeriums, Johannes Schulze, einer unserer verdientesten höheren Beamten, in den Staatsdienst getreten ist. Er eröffnete seine Laufbahn im Juli 1808 als Professor am Gymnasium zu Weimar, leitete seit 1813 das Gymnasium zu Hanau und trat im März 1816 als Konsistorial- und Schulrath zu Koblenz in preußische Dienste. Seit 1818 erwarb er sich in seiner wichtigeren und einflußreicheren Stellung in Berlin, als Geheimer Oberregierungsrath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, um die höheren Lehranstalten Preußens unvergeßliche Verdienste; die hochsinnigen und wohldurchdachten Intentionen Altensteins, dem Preußen die Blüthe seines Schulwesens verdankt, fanden bei Johannes Schulze das eingehendste Verständniß und die beharrlichste Ausführung. Die Universitäten wie die Gymnasien nahmen unter solcher Pflege einen Aufschwung, der alle Nachbarländer mit Bewunderung erfüllte. Schulze insbesondere verstand es, die besten Kräfte zu gewinnen, Talente aufzumuntern, jeden an die rechte Stelle zu stellen; er selbst, der ununterbrochen mit allen Fächern der Wissenschaft und Kunst in engster Berührung blieb, verstand zu begeistern und zu fördern. Schwere Kämpfe waren ihm nicht erspart; bereits 1821, als der Einfluß Oesterreichs mehrere bedeutende Staatsmänner Preußens in die reaktionäre Strömung gezogen hatte, als Männer, wie Schleiermacher verdächtig wurden, die karlsbader Beschlüsse die Universitäten niederdrückten, als einige, die freilich nur als Werkzeuge dienten, wie der Staatsrath Schultz, bereits Pläne zu einer Umgestaltung des Schul- und Erziehungswesens und zu einer Purifikation des geistlichen Ministeriums ersannen; war auch Johannes Schulze's, so wie Nicolovius und Süvern's Stellung bedroht. Indeß die Reaktion kam nicht zum Ziele und Preußen war Zeit gegeben, während sein politisches Leben stagnirte, unter der Leitung von Männern, wie Altenstein, Nicolovius, Schulze und Andere, eine blühende Periode der Wissenschaft, des höhern wie des niedern Schulwesens zu entwickeln, eine Periode, deren Glanz auch noch in unsere Tage hineinstrahlt, und durch gar manche einseitige Tendenzrichtung, die seit Altenstein's Tod (1840) Platz gegriffen, nicht verdunkelt werden konnte. Der echte Fortschrittsgeist alter preußischer Verwaltung, der über den Tendenzen und Parteien steht, er findet sich noch heute verkörpert in unserm Jubilar, der trotz seiner 72 Jahre durch Rüstigkeit, Arbeitskraft und Theilnahme an den höchsten Interessen des preußischen Volkes viel jüngere Beamte überragt, und dem Universitätswesen noch jetzt seine sorgsame and anregende Pflege widmet. Möge es dem Jubilar, der, wie man hört, sich durch eine Reise allen öffentlichen Kundgebungen entzogen hat, beschieden sein, noch recht lange zum Besten der höhern Lehranstalten Preußens im alten und doch stets frischem Geiste fortzuwirken. (Sp. Z.)

— Ein seit längerer Zeit für die Ausführung eines Kanalsystems zur Herstellung einer Wasserverbindung zwischen Rhein und Elbe in den westlichen Provinzen der Monarchie thätiges Komite wird jetzt mit seinem sehr umfassenden Plane hervortreten. Nach einer von dem Komite zur Heranziehung von technischen und finanziellen Kräften in Umlauf gesetzten Denkschrift ist das System in seinen Grundzügen foldendes:

Oben an steht als Haupt-Stamm-Kanal, welcher alle übrigen Zweige aufnimmt, der Kanal vom Rhein bis in die Elbe. Er fängt das Wasser in der Sieg ab, geht dann am Thalgehänge des rechten Rheinufers über die Flüsse Agger, Dhün, Wupper, Ruhr, erreicht das Plateau bei Essen, welches zwischen Ruhr, Emscher sich in das linksseitige Gehänge des Lippethales nach Osten zu fortsetzt, und geht mit einer durchlaufenden Höhe von 300 Fuß über dem amsterdamer Pegel bis an den Fuß des Teutoburger Waldes ohne Unterbrechung, ohne Schleusen, auf eine Länge von siebzig Stunden, nachdem er sein Wasser aus der Sieg, den Ems- und Lippezuflüssen, den zahlreichen Tiefbau-Zechen des Kohlen-Bassins von Mark, Essen und Werden erhält, und seine Speisung für die aus ihm abfallenden Zweig-Kanäle gesichert ist. Diese Zweige sind, von Westen anfangend:

1) Zweigkanal nach Deutz.

2) Zweigkanal bis oberhalb Neuß, um den Anschluß an den Kanal du Nord zu erhalten.

3) Zweig nach dem Bahnhof Oberhausen, Ruhrort und die Emscher Mündung.

4) Zweig auf Witten von Dortmund ab, durch das Rüpingsthal.

5) Zweig nach Lünen zur Lippe, durch die Seseke, und Holzwickeder Bach von Massen nach der Körne.

6) Zweig von der oberen Emscher bei Hörde, Emscher abwärts.

Er durchfährt das Teutoburger Waldgebirge, führt in derselben Haltung auf die Huntequellen, zweigt oberhalb Barkhausen

7) den Kanal zum Jahdebusen bis Heppens ab, und sichert den besten und kürzesten Seeweg für Rheinland und Westfalen, weil bei stetiger Wassertiefe von 5 Fuß, unterhalb des Dümmer Sees von 9 Fuß, er den Tiefgang für Küstenfahrer und See haltende Fahrzeuge von bis 500 Tonnen gestattet, die im Dümmer See laden und löschen können. Dieser Stamm-Kanal fällt von Barkhausen in einer Schleusengruppe, von 300 bis 116 Fuß über A.-P. bis zur Weser ab, geht von dort über Lübbecke, längs dem Bastan-Thale nach Minden, durchsetzt in 116 Fuß A.-P. die Weser und führt in 118 Fuß zum Steinhuder Meere, einem Binnensee von 1 Quadratmeile Inhalt. Er umfährt diesen See im Niveau mit ihm, nach Neustadt am Rübenberge, von 118 Fuß A.-P., hat keine Schleusen von Minden außer den Einlaßschleusen in die Weser dort, übersetzt bei Neustadt die Leine-Niederung, mittelst Aquaducts, bei Empede unterhalb Neustadt, und den Leinefluß selbst mit 28 Fuß über Wasser, und wendet sich ganz östlich auf Peine und Braunschweig, von dort die Ocker-Wasser zur Speisung in 200 Fuß A.-P. aufnehmend, so daß bis zur Leine er im stetigen Fall bleibt. Weiter verfolgt sein Lauf die Ocker aufwärts und ihr Gefälle über Wolfenbüttel bis Hornburg, geht in die Ilse-Thäler, bis Hessen aufwärts im Großenbruch, wo an der Steinmühle bei Veltheim sein Scheitelpunkt zwischen Weser und Elbe in 297 Fuß A.-P. liegt. Er nimmt hier die Flüsse des Harzes, als Ilse, Ecker, Radau mit ihrem Wasserüberfluß auf, durch Zuleitungs-Rigolen, erhält weite Speisebassins für die Fluthen dieser Flüsse, fällt mit dem Wasser derselben und jenem des Großenbruchs bis Groß-Oschersleben ab, verläßt dort nach kurzem Lauf zunächst dem linken Thalgehänge des Bode-Thals dasselbe, um in stetigem Fallen und Wasser, in ihm mit 160 Fuß A.-P. bei Schönebeck, und vermittelst Zweiges:

8) Magdeburg in 136 Fuß A.-P., den Elbspiegel zu erreichen.

Beide Endpunkte haben für den Kanal große Wichtigkeit und Zukunft. Ersterer vorzüglich als Fortsetzungspunkt nach der Oder über die Spree, die im gleichen Niveau bei Fürsten- und Luckenwalde mit ihm liegen, und keine Zwischensteigungen darbieten, daher eine Wasserableitung gestatten, die als wichtigsten Zweig

9) Berlin in ca. 100 Fuß A.-P., die Spree, erreicht. (B. u. H. Z.)

Düsseldorf, 19. Juli. Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist zum militärischen Bundes-Inspektor für das Königreich Baiern ernannt und wird gegen Ende des Monats August in München eintreffen, um daselbst mit der Inspizirung des ersten und zweiten baierischen Armeekorps, resp. des siebenten Bundes-Armeekorps zu beginnen. Unter diesen Umständen steht es dahin, ob die voraussichtlich in der Gegend von Essen stattfindenden Herbstmanöver der 14. Division, deren Kommandeur der Fürst ist, unter dem persönlichen Oberbefehle Sr. Hoheit abgehalten werden. (Fr. Postz.)

Koblenz, 22. Juli. [Prinzessin von Preußen.] Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Abend kurz nach 9 Uhr von Mannheim mit dem Dampfboote hier eingetroffen. Mit der hohen Frau sind auch die Hofdamen Gräfin v. Hacke, Gräfin v. Oriolla und der Kammerherr, Schloßhauptmann und königliche Landrath, Graf v. Boos-Waldeck, aus dem Kurorte Baden-Baden eingetroffen.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Juli. Trotz der Erklärungen des Redakteurs der Zeitung „Deutschland“, daß die Existenz des Blattes jetzt gesicherter als je dastehe, ist gestern der wirkliche Konkurs vom Stadtgerichte ausgesprochen und hierauf nun heute Vormittags das weitere Erscheinen des Blattes in einer anderen Druckerei gerichtlich verboten worden. (K. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. Juli. [Die pariser Konferenz] beschäftigt sich gegenwärtig, wie dem „Nord“ geschrieben wird, mit dem rumänischen Wahlgesetze. Nach demselben soll es, jenem Blatte zufolge, zwei Klassen von Wählern geben; die höhere Klasse muß ein Vermögen von 1000, die niedere von 100 Dukaten nachweisen. Um wählbar zu sein, muß man 6000 Dukaten Vermögen besitzen. Den Archimandriten soll das Recht zuertheilt werden, Präsidenten der Wahl-Komite's zu sein, die Vice-Präsidenten werden erwählt werden. Unter den wichtigsten Fragen, die noch der Entscheidung harren, nennt der „Nord“ die Abgrenzung der durch die europäischen Mächte übernommenen Garantie der neuen Zustände mit den Suzeränetätsrechten der Pforte. — Nach Beendigung der rumänischen Frage soll, wie der „Independance belge“ noch einmal geschrieben wird, sofort die Frage betreffs der Donau-Schifffahrt vor die Konferenz gebracht werden. Eben deshalb ward aber auch eine Art gezwungener Vertagung der Konferenz erwartet. Diejenigen Bevollmächtigten, welche Ausstellungen an der Donau-Schifffahrtsakte zu machen haben, würden nämlich, heißt es, sofort in der ersten Sitzung ihre Propositionen vorbringen. In Folge dessen würde natürlich, ehe man zu einer Diskussion übergehen könnte, sowohl nach Wien berichtet, als auch die Meinung der übrigen Donau-Uferstaaten eingeholt werden müssen, was jedenfalls eine längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

[Lord Stratford de Redcliffe] geht, nach Mittheilungen der „Independance belge“, dieser Tage nach Konstantinopel ab, angeblich um dem Sultan sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Man glaubt vielfach, daß die Reise dieses in den orientalischen Angelegenheiten so bewanderten Staatsmannes diplomatische Nebenzwecke habe.

[Tages-Notizen.] In Marseille ist das Packetboot aus Egypten angekommen. An Bord desselben befand sich der französische General-Konsul zu Alexandrien, Sabatier, der Kanzler des Konsulats zu Dscheddah, Emerat, und die Tochter des ermordeten Konsuls, Fräulein Eveillard. Der Präfekt begab sich zum Landungsplatze, um Fräulein Eveillard zu empfangen, und brachte sie, begleitet von einer Menge Menschen, die sie voll Theilnahme empfingen, in einem Wagen zum Präfektur-Gebäude.

In Cherbourg ist ein Fortifikationsplan gefunden worden, auf dem sich Zeichnungen von Festungswerken befinden, die von der Hand des Kaisers Napoleon I. sind. Diese Zeichnungen rühren aus dem Jahre 1811, zu welcher Epoche der Kaiser eine Reise nach Cherbourg gemacht hatte.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Unterhaus-Sitzung. Buxton fragt, ob es nicht nach Ansicht der Regierung Ihrer Majestät in Anbetracht der ungeheuren Zahl der in Indien bereits statt gehabten Hinrichtungen und in Anbetracht der Verheerungen, die auf dem Schlachtfelde unter dem Feinde angerichtet worden seien, wünschenswerth wäre, eine allgemeine Amnestie für alle diejenigen eintreten zu lassen, welche die Waffen niederlegten, es müßte denn bewiesen werden, daß sie bei der Ermordung von Europäern zugegen gewesen. Lord Stanley: Die Worte, welche der ehrenwerthe Abgeordnete an mich gerichtet hat, sehen mehr einem Rathe als einer Frage ähnlich. Ich denke, ich werde dieselben am besten beantworten, indem ich das Haus an die in den letzten Wochen von England aus dem General-Gouverneur gesandten Instruktionen erinnere. Am 24. März richtete der geheime Ausschuß, d. h. mein edler Freund Lord Ellenborough, eine Depesche an den General-Gouverneur, die dem Hause vorgelegt worden ist und deren wichtigste Stelle folgendermaßen lautet: „Es scheint uns, daß in allen den Fällen, wo offener Widerstand aufgehört hat, es rathsam sein würde, bei der Verhängung von Strafen lieber dem Brauche zu folgen, welcher nach der Eroberung eines Landes, das sich bis aufs Aeußerste in einem verzweifelten Kriege vertheidigt hat, herkömmlich ist, als jenem, der vielleicht nach der Unterdrückung von Meuterei und Aufruhr mit Recht befolgt werden darf, wobei freilich stets diejenigen, welche das Maß der berechtigten Feindseligkeiten überschritten haben, von der Straflosigkeit oder Milderung der Strafe auszuschließen sein würden.“ Lord Stanley verliest hierauf noch verschiedene andere Auszüge aus Instruktionen, welche denselben Geist athmen, so wie folgende Stelle aus einer Depesche, welche der Sekretär des Gouverneurs der Nordwest-Provinzen unterm 28. April an den Kommissar in Rohilcund gerichtet hat: „Was ferner Verrath und Auflehnung gegen die britische Botmäßigkeit betrifft, so wünscht Se. Herrlichkeit, daß nur gegen die Führer und gegen solche Personen auf dem Wege der Kriminal-Procedur eingeschritten werde, welche sich durch Thätigkeit und Haß gegen die Regierung ausgezeichnet haben oder dadurch, daß sie in der Widersetzlichkeit gegen ihre Autorität beharrten, nachdem unsere Truppen vorgerückt waren und die Stationen wieder besetzt hatten. Der General-Gouverneur will alle anderen Klassen amnestiren, selbst wenn sie Waffen auf Seiten der Rebellen getragen haben, vorausgesetzt, daß sie sich schnell und vollständig unterwerfen. Ein Verharren im Widerstande jedoch schließt sie von der Begnadigung aus.“ Das — bemerkt Lord Stanley schließlich — ist die offen ausgesprochene Politik Lord Canning's. Was die Politik der Regierung in diesem Lande ist, habe ich bereits gesagt, und wenn wir nicht den bestimmten und peremptorischen Befehl erlassen haben, daß an einem bestimmten Tage eine Amnestie verkündet werden solle, so hatte dies seinen Grund nur darin, daß wir im Vertrauen auf die richtige Einsicht Lord Canning's ihm nicht die Hände binden wollten, indem wir ihm geradezu befahlen, einen bestimmten Schritt zu einer Zeit zu thun, in welcher wir hier unmöglich wissen konnten, wie die Lage Indiens sein würde. Doch sind die Absichten und Wünsche der Regierung Lord Canning so deutlich kund gegeben worden, wie es nur immer möglich war. Roebuck beantragt folgende Resolutionen: „Die Privilegien der Hudsons-Bai-Gesellschaft, welche auf dem Punkte stehen, zu erlöschen (im Mai des nächsten Jahres), sind nicht zu erneuern; die legale Giltigkeit der von der Hudsons-Bai-Gesellschaft kraft ihres Freibriefes beanspruchten ausschließlichen Rechte ist durch eine gerichtliche Procedur sofort festzustellen, und von dem Gebiete, das sie bisher inne hatte, nimmt die englische Regierung ohne Verzug wieder so viel an sich, als sie zu Zwecken der Kolonisation braucht.“ Der Antragsteller bemerkt, der gegenwärtige Zustand des nordamerikanischen Festlandes sei für England von großer Wichtigkeit, und man müsse die Kolonisation auf dem britisch-nordamerikanischen Gebiete so viel wie möglich begünstigen. Eine Anklage gegen die Hudsons-Bai-Gesellschaft erhebe er keineswegs. Sie habe nur das gethan, was ihr Interesse

als Kompagnie erheischt. Als eine Gesellschaft von Pelzhändlern habe sie sich der Kolonisation widersetzt, da diese die Zahl der das Pelzwerk liefernden Thiere vermindere. Was für Rechte die Gesellschaft auch immer haben möge, so müßten sie derselben gegen Entschädigung entzogen und Kolonien vom westlichen Ufer des Obersee's bis zu den Rocky Mountains und dem stillen Meere angelegt werden. Sir E. Bulwer Lytton räumt ein, daß es sehr wünschenswerth sei, die Civilisation auf das in Rede stehende Gebiet auszudehnen. Doch seien große Strecken dieses Landstriches so beschaffen, daß kein civilisirter Mensch im Stande sein würde, daselbst zu leben. Er könne nicht umhin, zu erklären, daß die Kompagnie sich nichts weniger als hartnäckig und eigensinnig zeige, und er hoffe in nächster Session mit einer den Gegenstand betreffenden Gesetz-Vorlage vor das Parlament treten zu können. Die Regierung habe nicht die Absicht, der Kompagnie die Konzession zum ausschließlichen Handel in den zur Kolonisation geeigneten Gebietstheilen zu verlängern. Roebuck zieht schließlich seinen Antrag zurück.

London, 21. Juli Abends. [Parlament.] Im Unterhause stand heute die dritte Lesung der Lucanschen Judenbill auf der Tagesordnung. Herr Warren erhob sich noch in diesem letzten Stadium gegen die Maßregel, und beantragte ihre Ablehnung (mittelst Aufschubes auf 3 Monat). Die Bill, sagte derselbe, sei eine Anomalie und trage falsche Farben; sie gestatte den Juden, in dem einen Zweige des Parlaments Platz zu nehmen, und schließe sie von dem andern aus; zu einem solchen Kompromiß aber sei die Sache, um die es sich handle, nicht angethan. Herr Roebuck dagegen war bereit, für die Annahme der Bill zu stimmen, wenn sie auch seine Hochachtung vor dem Oberhause nicht erhöht habe; dasselbe habe vielmehr, statt seine Würde zu retten, sich nur mit Schmutz bedeckt. Das Amendement Warrens wurde schließlich mit 219 gegen 55 Stimmen verworfen, und die Bill passirte. Sodann genehmigte das Haus noch folgende von Lord J. Russell vorgeschlagene Resolutionen über die Amendements der Lords zu der vom Unterhause ihnen zugeschickten, im Oberhause verworfenen, früheren Judenbill: 1) das Haus halte es nicht für nöthig, die Gründe zu prüfen, welche die Lords für die Ablehnung jener Bill angeführt, da durch die nun vom Oberhause angenommene (Lukansche) Bill die Zulassung von Juden ins Parlament ermöglicht sei; 2) das Haus bestehe nicht weiter auf seiner Differenz mit den Lords über jene erste Bill. (Zeit.)

London, 19. Juli. Die Reinigung der Themse wird auf lange Zeit die englischen, also mehr oder weniger auch die deutschen Zeitungen verunreinigen. Ich versuche also den Leser zu orientiren, zunächst über die **intercepting sewers**, die abfangenden Kloaken. Sie sollen parallel mit der Themse gehen und ihrer viere sein, drei auf der Nord-, einer auf der Südseite. Von den dreien soll der eine hart am Ufer der Themse liegen; der zweite unter dem „Strand", der bekannten Straße, hingehen, die nicht weit vom Ufer, aber hoch über ihm liegt; der dritte noch weiter hinauf gegen die Hügelkette, die London im Norden umgiebt, unter dem New Road. Sie entsprechen ungefähr drei Terrassen des Bodens, von denen die erste und zweite noch immer scharf markirt, die dritte unter einer sehr allmäligen Ansteigung versteckt ist. Daß man nicht alle die vorhandenen, unter einem rechten Winkel auf die Themse zulaufenden Kloaken in den untersten der projektirten **sewers** leiten, sondern einen großen Theil unterwegs abfangen will, hat den Grund, daß der unterste so wenig Gefälle hat, daß der Inhalt nicht fließt, also an dem Entleerungsorte gepumpt werden muß — eine Operation, über deren Gelingen man selbst bei dieser verhältnißmäßig geringen Masse sehr große Bedenken hat. An der Südseite der Themse, die weniger bevölkert ist, und bis zu den Hügeln von Camberwell ziemlich horizontal zum Theil unter dem Hochwasserstande liegt, muß man sich mit einem **sewer** behelfen, und den Inhalt pumpen. Das Pumpen erfordert luftdichten Verschluß, und von dem pestilenzialischen Gestank, der sich unter diesen Verhältnissen entwickeln muß, hat man bisher keine Erfahrung. Die **intercepting sewers** eines jeden Ufers sollen in große Bassins münden, in denen man die Masse entstänkern, daß Flüssige von dem Festen scheiden, jenes in den Strom leiten, dieses wahrscheinlich in Barken laden und in das Meer werfen wird, da die Werthlosigkeit für den Ackerbau sich immer entschiedener herausgestellt hat. Auch die Poudrettefabrik bei Paris findet keine willigen Käufer mehr. Dieser Plan hat außer den erwähnten noch allerlei Bedenken: seine Betriebskosten sind auf 200,000 Pfund Sterl. jährlich angeschlagen, die beiden untersten **sewers** müßten auf der größten Strecke über der Erde liegen, also sehr schwierig und hinderlich sein; die beiden oberen sind durch den berüchtigten **London cley**, londoner Lehm, zu treiben, der der Nordwestbahn zwischen Euston Station und Primrose Hill so ungeheure Schwierigkeiten gemacht hat. Ein anderer viel behandelter Plan, von Guerney, geht dahin, die Themse einzudämmen (um die Ansammlung von Schlamm zu verhüten und die Strömung zu verstärken) und die Gase in den Kloaken zu verbrennen. Ein dritter, den ich schon kurz erwähnt, von einem deutschen Ingenieur, gewinnt immer größere Aufmerksamkeit. Er beruht auf der Beobachtung, daß die Fluth sich nicht mit dem Themsewasser mischt, sondern sich unter dasselbe, gleichsam wie ein Keil, einschiebt. Es soll ein Kanal gegraben werden, der, neben der Themse herlaufend, von Gravesend bis oberhalb London hinaufreicht, unten bei halber Fluth geöffnet wird, und also oben eine Masse Seewasser in die Themse ergießt. Ueber die untere Oeffnung wird eine Reihe von Schützen oder ein Wehr gezogen, das gerade so tief hinabreicht, um das Themsewasser abzuhalten. Der Effekt ist also, daß oberhalb der Stadt eine große Masse Seewasser in den Fluß strömt, nach der Berechnung so groß, daß die Schmutzbeimischung auf einen unschädlichen Prozentsatz hinabgedrückt wird. Dieser Plan wäre billig, schnell auszuführen, und hätte viele collaterale Vortheile.

Noch ein Wort über die Behörden und die neue Bill. Eine gemeinschaftliche Gemeindebehörde für das Konglomerat von Städten und Dörfern, das man London nennt, giebt es nicht. Vor einigen Jahren kreirte das Parlament eine solche für den speziellen Zweck des Kloakenwesens und andere bauliche Einrichtungen, den **Metropolitan Board**. Von ihm und seinem Ingenieur Bazalgalte rührt der erste Plan her. Er wurde von dem früheren Minister der öffentlichen Arbeiten verworfen. Nächst diesem Veto hing die Sache bisher daran, daß der Board keine ausreichende Befugniß zum Besteuern oder Anleihen hatte. Die neue Bill, die Tochter des Gestankes, giebt dem Board einen fixen Zuschuß aus Staatsmitteln und die Befugniß, den Rest durch eine Anleihe und eine zur Abtragung erforderliche Steuer aufzubringen, und macht die **intercepting sewers** zur Bedingung. Man darf bezweifeln, ob der Board auf diese Bill hin die Arbeit unternehmen wird. Der Staatszuschuß reicht nur hin, sie ein Stück zu fördern; welche Schwierigkeiten, welche Etatsüberschreitungen sich im Verlaufe ergeben können, davon hat kein Mensch eine Ahnung. Ich denke, diese Darstellung wird noch eine Weile vorhalten; wenn sich Neues gefunden, werde ich es weiter zusammenfassen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Das Dekret über die Senatoren-Ernennung ist gestern erschienen; der Senat ist um 41 Mitglieder reicher geworden, darunter elf ehemalige Minister, zwei Ex-Vicepräsidenten der gesetzgebenden Versammlungen, acht General-Lieutenants, vier hohe Magistratspersonen, die übrigen sind reiche Grundbesitzer, welche die nothwendige Summe direkter Steuern bezahlen, und castilische Adelspersonen, welche das erforderliche Einkommen nachweisen können. O'Donnell hat trotz aller Eintracht, welche zwischen ihm und den Progressisten herrscht, deren nur 17 diesesmal in die Liste aufgennmmen, darunter Santa-Cruz, Cortina, die Generale Prim, Zavala und Aleson. Im Ganzen zählt die progressistische Partei höchstens 40 Stimmen im Senat; auf sie allein kann und will sich also auch O'Donnell vorläufig im Senat noch nicht stützen. Es sind übrigens, trotz der 41 neuen Ernennungen, noch eben so viele Sitze im Senate unbesetzt, und dadurch behält O'Donnell immer noch freie Hand. Unter den 41 befinden sich auch 12 liberal gesinnte Konservative (wir haben sie jetzt in allen Abstufungen hier), wie Pacheco, Bermudez de Castro, und dann noch etwa eben so viele Moderados von achtbarer Persönlichkeit, welche wenig oder gar keine Hinneigung zu dem Absolutismus an den Tag legen. So wäre also die nothwendige Ergänzung zu der großen Maßregel der Neuwahlen nach revidirten Listen für die Cortes vollbracht. Man kann sich denken, wie die Vollblut-Moderados über diese Entweihung des contre-revolutionären Heiligthums durch diese 41 Eindringlinge aufgebracht sind. Die „Gaceta" bringt heute nun gar noch ein von der Königin und sämmtlichen Ministern unterzeichnetes Dekret, wodurch der bisherige königl. Rath in einen Staatsrath umgewandelt wird. Derselbe kommt der hierarchischen Abstufung nach unmittelbar nach dem Ministerrathe; er besteht vorläufig aus 33 Mitgliedern in sechs Sectionen. Martinez de la Rosa ist Präsident. Unter den Mitgliedern sind sechs anerkannte Progressisten, wie Luzuriaga, Antonio Gonzalez ꝛc. Auch die liberale Union ist zum mindesten in gleicher Stärke vertreten. — Der alte Marschal Miguel, welcher als Kommandant der Hellebardiere zweimal seine Entlassung eingereicht hatte, und zwar wegen des Widerstandes, welchen die Errichtung der Statue Mendizabals gefunden, hat dieselbe zurückgenommen und begleitet die Königin nach Asturien.

Afrika.

Alexandrien, 5. Juli. [Suez-Kanal.] In der Rede, mit welcher Herr v. Lesseps bei seiner Ankunft am 2. vor den zahlreichen Deputationen, die ihn empfingen, seine Hoffnungen auf baldige Lösung der Kanalfrage aussprach, bevorwortete er unter Andern: „Oesterreich habe nicht nur auf die offiziellste Weise seine Zustimmung zur Unternehmung gegeben, sondern die Minister hätten auch in ihrem Conseil erklärt, daß sie die Initiative ergreifen würden, um für den Kanal, dessen Ausführung ihnen gewiß scheine, die Neutralität zu erlangen. In England seien die arbeitenden und gebildeten Massen für die Sache und sie bildeten dort eine unwiderstehliche Macht. In Frankreich und Rußland habe der Kanal unzweideutige Zeichen von Sympathie erhalten; die Türkei wünsche jetzt selbst die Ausführung. Indessen war es aufgefallen, daß Herr Sabatier, der französische General-Konsul, im Augenblick der Ankunft des Herrn von Lesseps Alexandrien verlassen und seinen Beamten verboten hatte, an den Empfangs-Feierlichkeiten theilzunehmen.

Breslau, 24. Juli. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Am 21. d. M. zu Dürrgoy, hies. Kreises, aus unverschlossener Wohnstube 120 Thlr., bestehend in 2 Kassenanweisungen à 50 Thlr., 2 à 5 Thlr. und das übrige in Silbergeld.

Gefunden wurde: Vor einigen Tagen auf der Siebenhubener-Straße ein messingener Hundemaulkorb nebst Steuermarke; am 22. d. M. auf dem Ritter-Platze ein Fischbeinstock. — Verflogen hat sich am 20. v. M. aus dem Gehöft des Grundstückes Nr. 72 Klosterstraße eine Pfauhenne.

Verloren wurde: Am 20. d. M. Abends auf dem Central-Bahnhofe ein Portemonnaie mit 1½ Thlr. Inhalt und 4 Stück Schlüssel.

Angekommen: Präsident des Tribunals Ed. v. Glaß aus Warschau. Kanzlei-Chef B. v. Halport dgl. Kais. russ. General Aureggio aus Petersburg. General v. Bistrom aus Moskau. (Pol.-Bl.)

[Patent.] Dem Kammergerichts-Referendarius Stahlschmidt zu Berlin ist unter dem 21. Juli 1858 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Legirung von Stahl und Nickel, zur Darstellung von Neusilber, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Verfahrungsweisen zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 23. Juli. Während der Geschäftsumfang sich heute noch mehr einengte, selbst in den hervorragendsten Spekulationsobjekten das Cassageschäft im Ganzen nur eine sehr geringe Ausdehnung hatte, war die Börse doch nicht minder fest als gestern. Gegen Ende trat wieder eine größere Mattigkeit ein und man ging beinahe ohne Ausnahme auf die Anfangscourse zurück. Placements-Effekten, namentlich Eisenbahnaktien und der größte Theil der Prioritäten waren nachgebender, nur für wenige zeigte sich dringende Frage. Geld war nicht weniger flüssig als gestern und gingen Diskonten mehrfach zu 3¼ und darunter um.

Die in Betreff des Reports im Allgemeinen ausgesprochene Bemerkung erleidet speziell auf österr. Kreditaktien Anwendung. Sie erhielten sich pr. Cassa ¾ % über dem letzten gestrigen Course auf 116½, waren aber, nachdem dieser Cours mehrfach bewilligt worden, schließlich zu demselben zu haben. Der Report betrug etwa ⅛—¼ %. Diskonto-Kommandit-Antheile waren ⅛ % höher zu 104¼ fest; mit 104 wurde nur Anfangs und Weniges gehandelt; in der Regel war unter 104¼ nicht anzukommen. Darmstädter hielten sich ziemlich geschäftslos, meist ¼ unter dem letzten Course auf 94, es war aber zu diesem Course kaum anzukommen, hin und wieder mag 94¼ für kleinere Posten bewilligt sein. Dessauer hoben sich um ¼—½ % auf 51—51¼, zuletzt waren indeß kaum zu dem niedrigeren Course noch Nehmer. Genfer gingen zu den gestrigen Coursen (65¼—½) um, schlossen jedoch zu dem niedrigeren Course. Waaren-Kredit-Antheile gingen heute wie gestern nicht ganz unbelebt um, heute ¼ % höher mit 96¼, ein Cours, der leicht zu bedingen war und auch in einzelnen Abschlüssen bis 96½ gesteigert wurde. Für schles. Bankantheile fehlten mit 80 auch heute Abgeber.

Unter den Notenbank-Aktien tritt ein etwas belebterer Verkehr in Thüringern hervor, aber in einer der seitherigen Bewegung dieses Papiers entgegengesetzten Richtung. Die Agitation für Auflösung der Bank hat zu dem Ergebniß geführt, das wir von vornherein als das wahrscheinliche bezeichnet hatten. Man erkennt, daß die Auflösung nicht so leichten Kaufs zu erreichen ist, und daß es im Wesentlichen auf nichts Anderes abgesehen war, als den Cours zu steigern und die Aktien zu dem erhöhten Course an den Mann zu bringen. Jetzt beeilt man sich zu verkaufen, was heute einen Rückgang auf 76, also um 2¾ % zur Folge hatte. Preußische Bankantheile fanden etwa ¼ % höher mit 139½ Nehmer. Auch für Provinzialbank-Aktien und einzelne der fremden Bankdevisen waren Käufer, die aber uber den letzten Cours nicht hinausgingen. Pommersche und posener blieben übrig; auch braunschweiger ½ % billiger mit 104½, weimarische 99½, darmstädter ¼ % mit 88¼.

Die Eisenbahnaktien ließen eher eine Neigung zum Sinken erkennen. Hier ist weniger ein sehr umfassendes Angebot, als Mangel an Kauflust die Ursache der nachgebenderen Haltung der Werthe. Von den Spekulationsaktien waren österreichische Staatsbahn ohne namhaften Umsatz, und lediglich der etwas besseren wiener Notirung folgend, zum gestrigen Mittelcourse (167½) in schwachem Umsatze; mit 167¼ hatten sie eröffnet. Die leichten Devisen waren matt, namentlich Nordbahn in Folge der Minder-Einnahme pro Juni zum gestrigen Course (54) eher angetragen. Koseler wurden ¼ billiger, mit 49 abgegeben; Oppeln-Tarnowitzer dagegen fehlten zum gestrigen Course, man bot selbst ½ % darüber (59) vergebens. Rhein-Nahebahn war mit 56, also gleichfalls ¼ % höher zu haben, es fehlte aber an Nehmern. Für Berbacher blieb 143½ auch heute zu machen. Gesucht waren Niederschlesisch-Märkische, auch ¼ höher als gestern, zu 92¼. Eben so waren für Köln-Mindener, zu 144 wieder mehr Käufer am Markte. Auch für Freiburger zeigte sich etwas Kauflust zu 93, resp. 90. Oberschlesische bedangen den gestrigen Cours (138½) nicht mehr, zu 138¼ fehlten aber Verkäufer. Rheinische hielten sich auf 85½. Fortschritte in ihrer Flauheit machten Thüringer. Wir haben gestern die einen Rückgang dieses Papieres hinlänglich rechtfertigenden Gründe angeführt, und bemerken heute nur, daß die Aktien nur 2½ % billiger, mit 113 anzubringen waren.

Von Staatsfonds waren die 4½proz. Anleihen sämmtlich sehr gesucht, und fehlten mit 101¼ (für die 1856er mit 101½) Abgeber. Prämienanleihe blieb fest auf 115⅛, Staatsschuldscheine ließen dagegen um ⅜ % nach, und wurden mit 84⅝ gehandelt. Pommersche, märkische und 3½proz. westpreußische Pfandbriefe, so wie schlesische Rentenbriefe waren übrig, die übrigen meist ohne Abgeber. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Juli 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101¼ G.
dito 1852	4½	101¼ G.
dito 1853	4	94 bz.
dito 1854	4½	101¼ G.
dito 1855	4½	101¼ G.
dito 1856	4½	101½ G.
dito 1857	4½	101¼ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅛ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85½ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ B.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92 G.
Rentenbriefe Preussische	4	92 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅛ B.
Goldkronen	—	9. 4½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	80¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106½ G.
dito Nat-Anleihe	5	81¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ G.
dito 5. Anleihe	5	104¼ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	88½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40⅝ G.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht	—	4	34 etw. bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	4	65¾ G.
Berg.-Märkische	3½	4	77¾ B.
dito Prior	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102½ B.
dito III. Em	—	3½	76 etw. bz.
Berlin-Anhalter	9	4	125¾ etw. bz.
dito Prior	—	4	93¼ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	106 B.
dito Prior.	—	4½	102⅜ G
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	138½ B.
dito Prior.A.B.	—	4	91 G.
dito Lit. C.	—	4½	99¾ B.
dito Lit. D.	—	4½	99 bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109¼ B
dito Prior.	—	4½	99¾ G.Sr.II. 85⅝ b.
Breslau-Freib.	5	4	93 bz. u. G.
dito neueste	—	4	90 bz.
Köln-Mindener	9	3½	144 bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em	—	5	103¼ G.
dito II. Em.	—	4	88½ G.
dito III. Em.	—	4	86½ bz.
dito IV. Em	—	4	86 B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5	167¼ à ½ à ¼ bz.
dito Prior.	—	3	265½ B.
Ludw.-Bexbach	10	4	143⅓ etw. bz. u. G.
Magd.-Halberst	13	4	200 etw. bz.
Magd.-Wittenb.	½	4	33 B.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87 G.
dito dito C.	5	5	86¼ G,
Mecklenburger	2	4	48 B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92 G.
do.Pr.Ser I.II.	—	4	92 bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	80¾ G
do.Pr.Ser.IV.	—	5	102½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54¼ à 54 bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	138¼ bz. u. G.
dito B.	13	3½	128 B.
dito C.	13	3½	138¼ bz. u. G.
dito Prior. A.	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ G.
dito Prior. D.	—	4	87¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	76¾ bz.
dito Prior. F.	—	4½	97 G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	58⅓ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅓	4	58 G.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99¾ B.
Rheinische	6	4	85½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91½ G.
dito Prior. I.	—	4½	97½ G.
dito Prior II.	—	4	85½ B.
dito Prior. III.	—	4½	94¼ B.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅓	3½	91 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	95½ G.
Thüringer	7	4	113 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	100 G.
dito IV. Em.	—	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	49 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78¼ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	— — —
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	78 etw. bz. u. G.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	96¼ bz.B. Klgt.½b.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	104½ bz.
Bremer „	7¼	4	101 B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	88¼ etw. bz. u. B.
Darmst. (abgest.)	5	4	94 bz. u. G.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess.-Creditb. A.	—	4	50¾ à 51¼ à 51bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	104 à 104¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	65½ à ¼ bz. u. B.
Geraer Bank	5	4	83 G.
Hamb.Nrd.Bank	3¼	4	82¾ G.
„ Ver.- „	4	4	96 G.
Hannov. „	5	4	94¾ bz.
Jass. Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	69 B.
Luxembg. Bank	4	4	84⅝ G.
Mein.Creditb.-A.	6¾	4	81 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	66 G.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	116 à 116½ bz.
Pos Prov.-Bank	—	4	85¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/16	4½	139½ etw. bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83 B.
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	80 G.
Thüringer Bank	4¾	4	76½ etw. 76mehr.bz
Weimar. Bank	5¼	4	99½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141 G.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19¼ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96½ bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3W.	99¾ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 23. Juli 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 66 etw. Gl. Hörder Hütten-Verein 123½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97¾ Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz war nicht von großer Bedeutung, und die Course erfuhren meist keine wesentliche Veränderung, nur Thüringer Bank-Aktien kamen in größeren Posten an den Markt und fanden nur zu wesentlich niedrigerer Notiz Käufer. — Minerva-Bergwerks-Aktien und Neustadter Hütten-Aktien erhielten sich zu 1% höherem Course begehrt.

Berlin, 23. Juli. **Roggen** Juli-August 44¼—45¼—45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br., August-September 44¾—46—45¾ Thlr. Gld., 46 Thlr. Br., September-Oktober 45⅝—46—47—46¾ Thlr. bezahlt, 47 Thlr. Br., 47 Thlr. Gld., Oktober-November 46—47¼—47 Thlr. bezahlt und Gld., 47¼ Thlr. Br.

Hafer loco 30—36 Thlr.

Rüböl loco 16 Thlr. Brief, Juli-August 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., August-September 15⅚ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅔—15 11/12 Thlr. bezahlt und Br., 15⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 15¾ bis 15 11/12 Thlr. bezahlt und Br., 15⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 19⅚ Thlr., Juli-August 19⅚—19¼ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gld., August-September 19 5/12—19½ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., September-Oktober 19¾—20 Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., Oktober-November 19⅚—20—19¾ Thlr. bezahlt und Br., 19½ Thlr. Gld.

Loco-Roggen ohne Umsatz, Termine gefragt und höher. — Oel höher. Auch Spiritus wurde zu anziehenden Preisen gehandelt.

≃ **Breslau,** 24. Juli. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidesorten unverändert in Preisen, bei mäßigen Zufuhren, Roggen am verkäuflichsten, in frischer Waare bis 55 Sgr. bez. — Oelsaaten gut offerirt, letzte Preise bez. — Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus fester, loco und Juli 8 G.

Weißer Weizen 76—80—85—90 Sgr., gelber 74—78—82—85 Sgr. — Brenner-Weizen 70—72—74—75 Sgr. — Roggen 50—52—54—55 Sgr. — Gerste 40—42—43—44 Sgr. — Hafer 38—40—42—43 Sgr. — Kocherbsen 70—75—80—85 Sgr., Futtererbsen 56—60—64—67 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 114—120—126—133 Sgr., Winterrübsen 124—128—132—156 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17½ Thlr., weiße 18—20—22—25 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.